

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Band: 12 (1936-1937)
Heft: 8

Rubrik: Literatur = Bibliographie

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

waffen. Zwei weitere Einführungskurse mit ungefähr gleicher Teilnehmerzahl werden nach Neujahr stattfinden. Die Teilnehmer werden den schweren Infanteriekompanien zugeteilt. Nach Einführung der neuen Truppenordnung werden wir über 121 schwere J.-Kpn. — oder, wie sie neu heißen werden, Stabskompanien. — verfügen. *

Das Eidg. Militärdepartement warnt davor, ausländischen Stellen *Auskünfte über lebenswichtige Betriebe*, Eisenbahnen, Kraftwerke usw. zu erteilen. Erkundigungen dieser Art werden im Vertrauen auf die Gutmütigkeit unseres Volkes auf allen möglichen Wegen und ziemlich ungeniert erbeten. (Was weiter nicht verwunderlich ist, solange wir jedermann gestatten, seine Nase in den Bau von Grenzbefestigungsanlagen zu stecken.) *

Die Landesverteidigungskommission hat beschlossen, in einigen Rekrutenschulen und Wiederholungskursen des kommenden Jahres bei der Truppe Versuche mit einem *herabgelegten Kragen*, entsprechend dem Modell der Radfahrerwaffenröcke, vornehmen zu lassen. *

In Mellingen und Uster werden zwei *neue Korpsammelplätze* entstehen. In Mellingen ist der Bau von zwei Zeughäusern vorgesehen, Uster erhält deren drei. Wieviele Truppen hier wie dort mobilisieren können, ist in jeder Tageszeitung zu lesen. Wir Schweizer machen uns ja ein Vergnügen daraus, öffentlich breitzuschlagen, was von andern Staaten sorgsam als Geheimnis gehütet wird. *

Im Gotthardgebiet findet gegenwärtig ein *Zentralkurs für gebirgstechische Ausbildung* statt. Es beteiligen sich an demselben Offiziere mit weitgehender Beherrschung der Gebirgstechik, die als Kurskommandanten und Klassenlehrer für die Kaderkurse der Divisionen und Festungsbesatzungen vorgesehen sind. *

Die *Kaserne Chur* soll mit einem Kostenaufwand von 247,500 Franken umgebaut und durch Einrichtung von Zentralheizung, Bädern, Duschen, Küchen usw. modernisiert werden. Der Bund beteiligt sich an den Kosten aus dem Notstandskredit mit einer maximalen Summe von Fr. 50,000.— und übernimmt an die Zinsen einen jährlichen Pauschalbetrag von Fr. 7500.—. *

Die künftige Verabfolgung der *Subvention an den « Satus »* im Betrage von Fr. 17,850.— ist vom Nationalrat beschlossen worden. Der Opposition wurde entgegengehalten, daß, nachdem sich das Volk einmütig hinter die Landesverteidigung stelle, nunmehr dieses gute Einvernehmen nicht wieder gestört werden dürfe durch Ablehnung der Subvention. Ob die Abstimmung im Nationalrat die Volksmeinung widerspiegelt, möchten wir einstweilen noch etwas bezweifeln. *

Deutschland hat ein neues 26,000-Tonnen-Schlachtschiff mit dem Namen « Gneisenau » von Stapel gelassen. Es soll nächsten Frühling mit dem Schwesterschiff « Scharnhorst » in Dienst gestellt werden. Bis zum Jahre 1942 soll das deutsche Flottenbauprogramm mit dem gesamten Raum von 420,000 Tonnen gemäß dem Flottenabkommen mit England durchgeführt werden. Deutschland wird alsdann über 5 Schlachtschiffe, 3 Panzerschiffe, 2 Flugzeugträger, 14 Kreuzer, 40 Zerstörer und Torpedoboote sowie eine Unterseeboottlotte verfügen, die 45 % der englischen U-Boot-Tonnage beträgt. *

Die Gesamtausgaben der *französischen Landesverteidigung* belaufen sich auf über 11 Milliarden Francs. Bis zum Jahre 1943 sollen 5 neue Großkampfschiffe von je 35,000 Tonnen und 10 Kreuzer zu je 10,000 Tonnen entstehen. Die Kosten dieses Programms belaufen sich auf jährlich 2,5 Milliarden Francs während 4½ Jahre. Die Fortsetzung der « Maginot-Linie » bis zum Meer soll raschmöglichst beschleunigt werden in einem Kostenumfang von 6 Milliarden Francs. Die riesigen Grenzbefestigungen von der Schweizer Grenze bis zum Meere sollen eine Bemannung von 275,000 Mann, oder 50 kriegsstarke Divisionen, erfordern. *

Von der *belgischen Kammer* wurde mit 137 Ja gegen 43 Nein die Vorlage über die Militärreform angenommen. Die Vorlage sieht für die Infanterie eine Dienstzeit von 18 Monaten vor. Für die Erwerbung des Offiziersgrades ist die Beherrschung beider Landessprachen erforderlich. *

Wie *englische Zeitungen* melden, werden die Insassen bri-

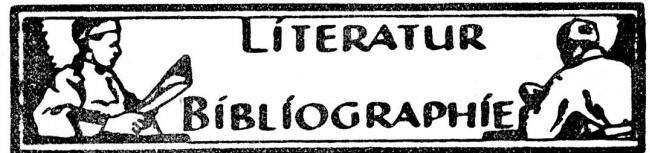
tischer Gefängnisse nunmehr in der Herstellung von Gasmasken, Sandsäcken, kleinen Flugzeugteilen, Verbandtaschen und ähnlichen Gegenständen im Rahmen des Rüstungsprogramms beschäftigt. Verschiedene Fabriken helfen mit an der Herstellung von 30 Millionen Gasmasken, die im Falle der Notwendigkeit gratis an die Bevölkerung abgegeben werden sollen. Es wird gegenwärtig die Frage geprüft, wie man eine höhere Zahl von militärdienstpflichtigen Engländern dazu bringen könne, sich zum Heeresdienst zu melden. Die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht soll keinen großen Sympathien begegnen. *

Der russische Außenminister Litwinow führte im Rätekongreß aus, daß *Sowjetrußland* so gerüstet sei, daß es jedem Ansturm sich unbezwingbar entgegenstellen könne. Der Oberbefehlshaber der russischen Seestreitkräfte gab bekannt, daß gegenüber 1933 die Unterseeboote um 715 %, die Marinefliegerei um 510 %, die Schlachtschiffe um 300 %, die Marineluftabwehrartillerie um 100 % und die Küstenbatterien um 75 % zugenommen hätten. Ein weiteres gewaltiges Flottenbauprogramm werde in den nächsten Jahren verwirklicht. *

Die *türkische Nationalversammlung* hat ein Gesetz angenommen, nach welchem die türkische Frau in Kriegszeiten vom 16. bis 60. Altersjahr zum Militärdienst herangezogen werden kann. *

Nach offiziellen Mitteilungen besitzen die *Vereinigten Staaten* gegenwärtig etwa 2400 moderne Kampfflugzeuge, von denen 1350 der Armee und 1050 der Flotte zugeteilt sind. *

Auf dem *spanischen Kriegsschauplatz* hat sich in letzter Zeit nicht viel geändert. Schlechtes Wetter mag neben einer Erstarkung der Front der Regierungstruppen dazu beigetragen haben, daß der Angriff der Nationalisten in und um Madrid nur wenig vorwärts getragen werden konnte. Trotz Nichteinmischungspakt kämpfen nunmehr auf spanischem Boden Seite an Seite mit den Regierungstruppen zahlreiche Franzosen und mehrere tausend Russen. Die Nationalisten dagegen werden unterstützt von Deutschen und Italienern in bedeutender Zahl. Nunmehr haben Frankreich und England die wichtigste diplomatische Aktion seit Beginn des Bürgerkrieges gemeinsam unternommen. Die Nichteinmischungspolitik soll wirksam gestaltet und dem Bürgerkrieg überhaupt ein Ende gesetzt werden. Ob dieses hohe Ziel erreicht wird, hängt vor allem davon ab, ob die Mächte sich hinsichtlich der Vermittlung einigen können und ob ein Waffenstillstand erreicht werden kann. M.



Lafayette. Von Andreas Latzko. Verlag Rascher & Cie. A.-G., Zürich. 1935.

Der Marquis de Lafayette hieß mit seinem rechten Namen, wie er im Taufregister der Schloßkapelle von Chavaniac, in der Auvergne, eingetragen wurde: der sehr hohe und sehr mächtige Herr, Monseigneur Maria-Joseph-Paul-Rochus Gilbert du Motier, Markgraf von Lafayette, Baron von Vissac, Seigneur von St-Romains. In der Geschichte Frankreichs und der Vereinigten Staaten kennt man ihn unter dem Namen General Lafayette. Er war ein glänzender Offizier im alten königlichen Heere Ludwigs des XVI., mit zwanzig Jahren führte er Heere im Unabhängigkeitskampf in Nordamerika gegen England, — und ließ eine junge Frau in Europa zurück, mit der er innig verbunden war und deren Leben selbst ein tragischer Roman ist. Der General Lafayette war bei Beginn der Französischen Revolution der Abgott der Massen. Er war das, was man einen liberalen Aristokraten nannte, ein Feuillant. Die Geschichte des Generals Lafayette ist weder die Geschichte eines großen Soldaten, noch die eines überragenden politischen Kopfes. Zeit seines Lebens war Lafayette in erster Linie ein Ehrenmann, grundsätzlicher Liberaler, Kavalierritter mit demokratischen Grundsätzen und aristokratischen Allüren. Er war tollkühn in Zeiten, da Bedachtsamkeit klug gewesen wäre und bedachtsam und zögernd, wenn Entschlußfähigkeit einzig die Situation hätte retten können. Deshalb wurde er auch von der großen Französischen Revolution verschlungen. Als General des Königs ging er beim Einbruch

der Schreckenszeit über die Grenze, wurde von den Machthabern in Paris geächtet und von den Machthabern des übrigen Europas von einer Kasematte in die andere geschleppt. Nach Jahren strengster Gefangenschaft holt ihn der General Bonaparte aus dem Kerker. Im napoleonischen Frankreich sitzt der arm gewordene Mann auf seinem bescheidenen Landgut, die von ihm mitentfachte Revolution hatte sein riesiges Privatvermögen fast vollständig verschlungen. In der Schreckenszeit waren seine nächsten Verwandten — so die Mutter seiner Schwiegermutter, seine Schwiegermutter und seine Schwägerin — durch die Guillotine in einer und der selben Stunde ins Jenseits befördert worden, so daß die Enkelin im Blute der Großmutter stehen mußte. Napoleon hatte keine Freude an dem liberalen Doktrinär, der sich General nannte, ohne in den großen Kriegen der Revolution und des Kaiserreiches auch nur an einem einzigen Tage mitgefochten zu haben. Daß er im kaiserlichen und später im königlichen Frankreich unbehelligt blieb, hat er seinem Ruhme zu verdanken, den er in Amerika erworben hatte. Man nannte ihn den Helden zweier Welten. Er war dann bis zu seinem Tode, am 19. Mai 1834, der Held des liberalen Europas und der Held der Julirevolution (1830). Napoleon nannte ihn einen Einfallspinsel und Ideologen, aber er achtete ihn doch, weil er eines besaß, was ihn über die Masse emporhob: er dachte nie an sich, sondern immer an das Prinzip, an die Freiheit, die er wie eine Göttin liebte und er fürchtete nichts auf dieser Welt, weder die Kugeln auf dem amerikanischen Schlachtfelde, noch das entfesselte Tier der Revolution. Dieser blauäugige, rot-haarige, tollkühne letzte Ritter Frankreichs war ein würdiger Nachkomme des alten französischen Herrenstandes, der zum Schaden dieses Reiches durch Krieg und Revolution fast ganz vernichtet worden ist.

Andreas Latzko hat aber im vorliegenden Werke nicht etwa Geschichte geschrieben, sondern einen historischen Roman, eine literarische Uebung, die gegenwärtig wieder sehr beliebt ist. Das ist nicht ungefährlich. Man popularisiert damit oft Geschichte auf Konto der historischen Wahrheit und bevorzugt die Methode auf Kosten der Sache und Tatsache von objektiver Wichtigkeit. Indessen: das Buch ist sehr spannend geschrieben, mit glühender Parteinahme für den Helden erfüllt.

H. Z.



Aus dem Krieg . . .

Im Unterstand hatten die Feldgrauen eine Barbierstube eingerichtet. Der Major, der einen sehr harten Stoppelbart trug, kam auch und der Mann sollte an ihm seine Kunst zeigen. Der junge Friseur wurde vor dem hohen Vorgesetzten nun doch etwas nervös, und ehe er sich's versah, hatte er seinen Major geschnitten. Als dieser die zitternde Hand des Rasierers sah, sagte er: « Na, na, mein Sohn, sowas kommt vom Saufen! » — Der andere: « Jawohl, Herr Major, das macht die Haut so spröde! »

La défense aérienne active

I.

On échafaude à propos de la forme qui caractérisera une guerre future les théories les plus variées dont certaines relèvent de la fantaisie plutôt que du raisonnement. Nous n'avons pas l'intention de les passer ici en revue; nous nous bornerons à rappeler qu'en raison des enseignements de la dernière guerre et de l'état actuel de la technique un conflit futur verra mise en œuvre sur une vaste échelle de l'aviation, des gaz de combat, des formations motorisées, et enfin d'une propagande acharnée destinée à ébranler la résistance morale de l'adversaire. Mais c'est sans conteste l'aviation qui influencera le plus profondément le caractère de la guerre que demain nous réserve peut-être. Avant d'aller plus loin, qu'on nous permette quelques généralités sur la guerre aérienne.

L'aviation de guerre.

L'aviation de guerre a deux tâches essentielles à remplir: l'exploration et le combat.

A. L'*exploration* a pour but de renseigner le commandement sur la situation et les intentions de l'adversaire et sur la situation des propres troupes. La reconnaissance des buts et l'observation du tir d'artillerie rentre également dans le cadre de l'exploration. Les avions d'exploration, ou de reconnaissance, ont en général une vitesse de 250 à 300 km à l'heure et une capacité de vol de 4 à 5 heures. Ils sont équipés d'appareils photographiques et de moyens de liaison (postes de télégraphie et de téléphonie sans fil) qui leur permettent de transmettre immédiatement le résultat de leurs observations.

B. Le *combat* est dirigé contre l'armée ennemie et ses installations, et contre la population civile. Les appareils de combat comprennent deux types principaux: les avions de chasse et les avions de bombardement.

1. Les *avions de chasse* sont des appareils légers, très mobiles, atteignant des vitesses de l'ordre de 300 à 400 km à l'heure; ils peuvent tenir l'air pendant 2 à 3 heures. Leur tâche principale consiste à livrer des combats aériens et à exécuter des attaques au sol (en vol piqué) contre des troupes ou des établissements, et à couvrir le vol des avions de bombardement. Ils sont armés à cet effet d'une ou de plusieurs mitrailleuses, les unes fixes et tirant à travers l'hélice, les autres mobiles, et même automatiques de petit calibre. Ils peuvent aussi emporter quelques bombes.

2. Les *avions de bombardement*, plus lourds et moins rapides que ceux de chasse, vont décharger leur cargaison de bombes à gaz, incendiaires ou explosives sur tous les objectifs intéressants qui se présentent: troupes, établissements militaires, centres industriels, gares, usines électriques, localités, etc.

a) Les *bombes à gaz* agissent par les substances chimiques toxiques qu'elles contiennent.

b) Les *bombes incendiaires*, en général légères et utilisées en masse, créent en grand nombre des foyers d'incendie.

c) Les *bombes explosives* dévastent les alentours du point de chute soit par le déplacement d'air produit par l'explosion, soit par les éclats qu'elles projettent à la ronde.

En plus de leur chargement de bombes les avions de bombardement transportent des mitrailleuses et souvent de petits canons automatiques; cet armement sert à la défense contre les avions de chasse, et aussi à exécuter des attaques au sol.

Les avions de bombardement se divisent en deux catégories: les bombardiers de jour et les bombardiers de nuit.

Les *bombardiers de jour* sont des avions moyens ou lourds possédant une vitesse de 200 à 300 km à l'heure, un rayon d'action de 4 à 6 heures de vol et une capacité de transport de 200 à 600 kg. Ils opèrent à des hauteurs allant jusqu'à 8000 m, en général en escadrille et sous la protection d'avions de chasse.

On observe depuis peu une tendance à construire des appareils mixtes qui peuvent servir en même temps à l'exploration et au bombardement.

Les *bombardiers de nuit* sont de grands appareils